

DEUTSCHE BAUER ZEITUNG

Offizielles Organ
des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands
(Sitz Hamburg 23), Maxstraße 6.

Offizielles Organ
der Central-Arbeiter- und Berufsgenossen Deutschlands
(Sitz Dresden), Sillengasse 12.

Verbands-Mitglieder!

Die Organisation ist die Waffe zur
Erkämpfung menschenwürdiger Existenz-
bedingungen; sie ist der Schutzwall gegen die Unterdrückungsgelüste
unserer reaktionären Innungsmeister, deshalb bezahlt pünktlich und regel-
mäßig eure Beiträge und werbet unablässig neue Kämpfer für den
Verband, damit unsere Organisation nach innen und außen gestärkt werde.

Der neue Zolltarif und seine Folgen.

Was nach dem Inhalt des neuen deutschen Zolltarifs als selbstverständlich erwartet, besser befürchtet werden mußte, ist in der letzten Februarwoche dieses Jahres zur Tatsache geworden, nämlich der Abschluß schlechter neuer Handelsverträge. Die deutsche Regierung hatte jahrelange Vorbereitungen zur Aufstellung des neuen Zolltarifs getroffen, wofür der leitende Gedanke die maßloseste Steigerung der Hochschutzzöllnerei war. Die zollmütigen und protektionistischen konservativ-ultramontan-nationalliberalen Mehrheitsparteien spornten sie dazu durch ihr lärmendes Geschrei an, und so kam schließlich in der Nacht des 13. Dezember 1902 unter gewissenlosem Bruch der Geschäfts-schönung und unter dem Einfluß der oppositionellen Minderheit der neue Zolltarif zustande, welchem jetzt durch die Annahme der Handelsverträge mit Rußland, Italien, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn, Serbien, Rumänien und der Schweiz die Sanktion erteilt ist.

Angestachelt durch den Zollwuchertarif, der alles Bestehende auf diesem Gebiete weit hinter sich ließ, erhöhten die anderen Länder gleichfalls ihre Zollsätze und errichteten dadurch ähnliche Zollschranken, wie sie unserer Regierung vorgeschwebt hatten. Diese neuen Tarife mit ihren fast durchwegs und bedeutend erhöhten Zollsätzen hatten nur als Grundlagen für die Verhandlungen zur Erneuerung der Handelsverträge gedient, die unter allen Umständen für die Industrie, den Handel und die millionenstöpfige Masse der Konsumenten viel ungünstiger herauskommen mußten, als die bestehenden Handelsverträge sind.

Die veröffentlichte vorläufige Uebersicht über den Inhalt der neuen Handelsverträge zeigt nicht nur, wie gerechtfertigt alle bezüglichen Befürchtungen waren, sondern daß sie von der Wirklichkeit noch weit übertraffen werden. Zutreffend sagt denn auch die „Frankfurter Zeitung“, daß diese neuen Handelsverträge nicht den Zweck haben, den Verkehr zu fördern, die Stellung der einheimischen Industrie zu erleichtern und die wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Länder zu einander zu stärken, sondern im Gegenteil den Verkehr zu erschweren und die Stellung der eigenen Produktion zu erschweren. „Es sind Verträge zur möglichststen Verhinderung des internationalen Handels.“

In diesen Verträgen besitzen wir nunmehr die neue, so wenig erfreuliche Grundlage für die Handelspolitik Europas.

Ein Vergleich des Handelsverkehrs Deutschlands mit den sieben Vertragsstaaten in den Jahren 1893, da die Caprivischen Verträge in Kraft gesetzt wurden, und 1903 zeigt uns, wie innerhalb dieses Jahrzehnts der Handelsverkehr gewaltig gestiegen ist. Es entspielen sich:

		Einfuhr in Millionen Mark	Ausfuhr in Millionen Mark
Belgien	1893	189,86	147,75
	1903	267,39	267,98
Italien	1893	149,68	86,41
	1903	200,08	134,08
Oesterreich-Ungarn	1893	580,21	420,54
	1903	754,80	530,00
Rumänien	1893	83,91	45,57
	1903	63,44	37,60
Rußland	1893	353,44	184,59
	1903	825,27	378,56
Schweiz	1893	143,89	187,36
	1903	171,82	304,12
Serbien	1893	6,92	3,19
	1903	8,81	6,97

Nach dem Abschluß des deutschen Warenverkehrs zeigt sich, wie gut die Caprivischen Handelsverträge waren

und wie trivial es ist, diese bewährte Handelspolitik gegen die neue ruinöse Hochschutzzollpolitik preiszugeben. Die Dauer dieser neuen Verträge läuft bis zum Jahre 1917, in Kraft sollen sie zum Teil am 1. Januar 1906 beginn. 1. Juli 1906 treten.

Nun ist in allen Verträgen die Schiedsgerichtsklausel, durch welche die geordnete Erledigung von Tarifstreitigkeiten vorgesehen wird. Speziell handelt es sich dabei um die schiedsgerichtliche Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten über die Auslassung oder Anwendung der Vertragszölle einschließlich der Zusatzbestimmungen, sowie der Zollsätze der von den vertragschließenden Teilen mit dritten Staaten vereinbarten Vertragszölle. Die Möglichkeit, die Kompetenz des Schiedsgerichts weiter auszudehnen, ist vorgesehen.

Von den über den Inhalt der neuen Handelsverträge und des neuen Vertragszolls mitgeteilten Einzelheiten interessieren unsere Leser zunächst die Partien über die Getreidezölle.

Weizen, der heute in Mitteldeutschland rund 150 \mathcal{M} notiert, wird künftig statt 35 \mathcal{K} einen Zoll von 55 \mathcal{K} zu tragen haben. Bei Roggen, der Brotsfrucht der Mehrheit des deutschen Volkes, beträgt hinfort die Zollbelastung 50 \mathcal{K} , sie ist also prozentual zum Wert noch höher als die Belastung des Weizens. Und hier handelt es sich wahrhaftig nicht um einen Luxusartikel, sondern um das allerwichtigste Lebensmittel der arbeitenden Bevölkerung, um einen Konsumartikel, der unbedingt nicht entbehrt werden kann. Der Haferzoll wird bei einem Preis des Produkts von 100 bis 110 \mathcal{K} von 28 auf 50 \mathcal{K} gesteigert, was eine enorme Belastung der kleinen Fuhrwerksbesitzer bedeutet. Braugerste steigt von 20 auf 40 \mathcal{K} , nur für Futtergerste tritt eine Ermäßigung von 20 auf 13 \mathcal{K} ein. Der Maiszoll steigt bei einem Preis des Produkts von 93 \mathcal{K} von 16 auf 30 \mathcal{K} . Bei all diesen Sätzen ist in Betracht zu ziehen, daß der Zoll seit Aufhebung des Identitätsnachweises im Inlandspreis voll in Wirkung tritt; es ist ferner in Betracht zu ziehen, daß der Zoll für die kleine Landwirtschaft in der Ganzsache belohnend wirkt und daß auch da, wo ein Verkauf von überflüssigem Getreide erfolgen kann, der Zoll den Großen ganz anders schützt als den Kleinen. Der Landwirt, der von 100 dz Roggenproduktion 10 dz verkaufen kann, erhält dafür einen Zollnutzen von 50 \mathcal{K} , er ist also auf den dz seiner Erzeugung lediglich mit 0,50 \mathcal{K} geschützt. Der Großproduzent, der von 1000 dz 900 verkaufen kann, erhält einen Zollnutzen von 4500 \mathcal{K} , er ist also für den dz seiner Erzeugung mit 4,50 \mathcal{K} geschützt. Das Getreide, als ob die Getreidezölle im Interesse des kleinen Landwirts lägen, wird durch dieses Schema schlagend widerlegt.

Die ungeheure Volksbelastung aus den Getreidezöllen muß man sich an einigen Zahlen klar machen. Hierzu findet sich in der „Frankfurter Zeitung“ folgende Tabelle:

Zoll-	Inland. Vollertr. Einfuhr		Zollein- Belast.			
	Grunde in	in	in	Reichs- völkerg.		
1000	Mill. D-M.	Mill. D-M.	Mill. D-M.	in Mill. \mathcal{M}		
Weizen	5,50	37	203,5	20	40	315,5
Roggen	5,--	95	475,0	8	40	515,0
Gerste	2,50	33	82,5	15	37,5	120,0
Hafer	5,--	75	375,0	4	20	395,0
Mais	3,--	--	--	10	30	30,0

Für Gerste ist ein Durchschnittszoll von 2,50 \mathcal{K} angenommen (1 \mathcal{K} Malzgerste und 1,50 \mathcal{K} Futtergerste). Der Vollertrag für die Landwirte beträgt hiernach 1135 Mill. Mark. Rechen wir ein Drittel der Produktion für den

Eigenbedarf der Landwirte ab, so ergibt sich eine Summe von rund 758 Millionen, die den Landwirten für die nächsten 12 Jahre allein für den Getreidebau aus den Taschen der konsumierenden Bevölkerung garantiert werden sollen. Hierzu kommen noch die Lasten für Hülsenfrüchte, Delfaat, Mehl und Malz mit rund 33 Millionen, sodaß der Ertrag ohne die Viehzölle 791 Millionen Mark ausmachen würde.

Aber die Belastung durch die direkten Vollerzeugnisse stellt nur die eine Seite dar, ebenso schlimm sind die neuen Viehzölle. Man vergegenwärtige sich die Lasten, daß die Zollsätze für 100 Kilogramm Schlachtochsen um 3,75 \mathcal{K} , Schlachtkühe um 5,75 \mathcal{K} (fast das Bierfache des vorherigen Zollsatzes), Jungvieh um 6 \mathcal{K} (vierfach), Schweine um 5,67 \mathcal{K} (fast verdreifacht), Fleisch um 10 bis 12 \mathcal{K} erhöht werden sollen. Der Rindviehzoll ist für die städtische Bevölkerung geradezu verhängnisvoll, da sie künftig teureres und vor allem schlechteres Fleisch essen müssen. Bei Pferden steigen die Sätze, welche bisher 10 bis 20 \mathcal{K} betragen, von 50 bis 120 \mathcal{K} ! Nimmt man hierzu noch die Erhöhung des Schafzolls von 1 \mathcal{K} pro Stück auf 8 \mathcal{K} für den dz Lebendgewicht, den neuen Federzoll von 4 \mathcal{K} , die Erhöhung des Butter- und Margarinezolls von 16 auf 20 \mathcal{K} , so erhält man einigermaßen ein Bild von der ganz kolossalen Begünstigung der einheimischen Landwirtschaft. Das laute Schreien der Agrarier ist allerdings wichtiger als die stillen Tränen der Armen und Armen!

Neben den Getreide- und Viehzöllen sind noch eine Reihe weiterer erhöht oder neu eingeführt, die für Produzent des Garten- und Weinbaues gelten. Alles nur Erdenkliche ist herangezogen worden, so daß die Erde kaum noch ein Produkt hervorbringen darf, auf das nicht an der Grenze ein Zoll gelegt würde. Es ist also für alle angeführten Lebensmittel, Brot, Butter, Fleisch, Bier eine bedeutende Preissteigerung zu erwarten, die im günstigsten Falle etwas hinter den Zollerböhrungen zurückbleibt, in ungünstigem Falle, nämlich bei Steigen des Weltmarktpreises, diese Zollerhöhungen noch übertrifft.

Man vergegenwärtige sich, daß schon die bisherigen niedrigeren Zollsätze sehr niederdrückend auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gewirkt haben.

Unter der Regide der Caprivischen Handelsverträge haben wir ja sogar eine förmliche Brotverengung und eine Fleischnot gehabt. Zu welchen Entsetzen der Brotwucherer gegen die auswärtigen Handelsverträge, die zu Brotwuchergeschäften der schlimmsten Art geradezu herausfordern, kommen. Allenfalls machen sich in der arbeitenden Bevölkerung Anzeichen einer allgemeinen Degeneration bemerkbar. Die Hygieniker haben sich mit den Sozialpolitikern und der Arbeiterschaft verbündet, diese gesellschaftliche Gefahr zu beseitigen. Da werden Tuberkulose- und Arbeiterkongresse aller Art abgehalten, um die Vorbedingungen zu einer Gesundung der Arbeiterbevölkerung zu schaffen. Zu gleicher Zeit kommen aber unsere Gesetzgeber her und unterbinden der Arbeiterschaft auf eine lange Zeit von Jahren direkt alle Lebenskräfte. Billiges Brot wäre das einzige Mittel, um das Proletariat vor dauerndem Elend zu bewahren, doch man verteuert, um keinen Zweifel über die Absichten, die man hegt, aufkommen zu lassen, auch noch das teure Brot.

Eine genaue Berechnung des Schadens, den der Arbeiterhaushalt durch die infolge der Zollerhöhungen eintretenden Lebensmittelverteuerungen erleidet, läßt sich nicht aufstellen; daß die Brotwuchersätze eine eminente Schädigung der Arbeiterschaft bringen werden, ist aber sicher und ließe sich nur wirkungslos machen durch eine günstigere Arbeitsgelegenheit und durch höhere Löhne, als bisher bezahlt worden sind. Die Ansichten dafür sind aber nur gering, und gerade die Handelsverträge unterbinden jede Möglichkeit einer günstigeren Gestaltung der deutschen Arbeitsverhältnisse für die nächste Zukunft. Die Auslandsverhältnisse, mit denen Deutschland in einem Handelsvertragsverhältnis steht, haben die deutsche Forderung nach hohen Getreidezöllen, wie eingangs schon gesagt ist, mit entsprechenden Erhöhungen der Industriezölle beantwortet. Den Schaden davon hat die deutsche Industrie nie für

überhaupt, zunächst hervorhebend, daß wohl kaum in einer deutschen Stadt ein liberaleres Sünungsregulativ anzu treffen sei. Trotzdem weise dasselbe Mängel auf und sei es nur billig, daß der Zustand alter Zeit, wo die Arbeitsvermittlung ganz in den Händen der Arbeitgeber lag, wieder hergestellt würde. Dr. Westphal habe im vorigen Jahre geschrieben, wer den Arbeitsnachweis in Händen habe, habe die Macht, und die Sünungen wären Sidel, wollten sie diese Macht aus den Händen geben. Der Mann habe Recht, und es liegt in unserem Interesse, den Arbeitsnachweis anzuführen. Auch diesen Ausführungen stimmte man zu.

Aufgabenbericht. Im Auftrage der Hauptverwaltung hielt ich auf der Reise nach Hamburg zum Verbandskongress eine Rekrutierungsversammlung ab. Die erste Versammlung fand am 30. März in Lindenburg statt, welche von 26 Kollegen besucht war. Das Referat: „Die Lohnkämpfe im Nahrungsgewerbe seit 1898 und was Lehren und dieselben?“ wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprach ein anwesender Konsul sowie der Vorsitzende im Sinne des Referats. Fünf Kollegen traten dem Verbands bei. — Die nächste Versammlung fand im Wilhelmshaven statt, welche ebenfalls gut besucht war. Sieben Mitglieder wurden für den Verband gewonnen. — Von hier aus reiste nach Bremen, wo am Sonntag den 2. April mit derselben Tagesordnung wie oben eine Versammlung stattfand. Dieselbe war von 50 Kollegen besucht. Das Referat wurde beifällig aufgenommen. Nach einer regen Diskussion wurden vier Kollegen gewonnen.

In Bergedorf fand am 9. April eine öffentliche Vorkonferenz jenseits der Elbe zur Vorbereitung der Sünung in Hamburg-Neuen Altona statt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Forderungen an die Meister einzureichen und sich mit den Kollegen in Hamburg Altona solidarisch zu erklären. Es entspann sich eine reg. Debatte zwischen einigen Kollegen wegen des freien Tages in der Woche. Die Mehrheit trat dafür ein, den freien Tag für Bergedorf fallen zu lassen.

Am 15. März fand in Bingen a. Rh. eine öffentliche Versammlung für Bingen, Lingerbach und Hilsheim statt, welche gut besucht war. Kollege Leidig aus Frankfurt sprach über den Zustand und Jagen des Deutschen Arbeiterverbandes. Das Referat der Versammlung waren sehr zufrieden, so daß wir jetzt acht Mitglieder in Bingen haben. Ein Zeichen, daß es auch in dieser Richtung weiter geht. Besonders hatten die Kollegen auch aus und sorgen für weitere Maßnahmen.

Dresden. Am 1. April fand im „Pianon“ eine öffentliche von circa 700 Kollegen besuchte Versammlung statt. Genosse Hebbelwar kein Blatt einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Lohnkämpfe und Streiks“. Zum zweiten Punkt, „Der Stand unserer Bewegung“, sprach Kollege Hebbelwar. Er gab zunächst bekannt, daß am 3. April unsere Forderungen, bei einer Woche Frist, der Sünung eingereicht worden seien. Zugleich bringt er einen Zwischenfall zur Sprache, woraus der Nachschlage und Gewerkschaftenmitglied Werfel zu gewichtigen habe, keine Unterstützung an den Forderungen zu geben. Werfel will derselbe bald Meister werden, oder hält er es unter seiner Würde, mit seinen Kollegen an einem Streik zu gehen, weil er in der Gewerkschaft von Meistern arbeitet? Sein überaus liebreiches Verhalten wurde in der Debatte gehörig an den Pranger gestellt, auch wird derselbe niemals im Hause sein, mit einem Quartierbesitzer die Sünung auszuhalten. Dieser gibt Huchmann bekannt, daß bereits für Freitag, den 7. April, Verhandlungen mit der Lohnkommission geplant seien. Der Vorstand des Sünungsvorstandes sei natürlich geneigt, nur mit dem Gewerkschaftsansatz zu verhandeln. Durch die Beschlüsse sei jedoch eine Sitzung nicht eintreten mit der gesamten Lohnkommission zu verhandeln. Daß die Sünung jetzt auf einmal in Gefahr eingetreten ist, erscheint uns unklar, entweder die Sünung hat von der Mitgliedschaft des Verbandes gelernt, oder sie sucht ihren Vorkämpfer für nicht weit genug genug, aber einen demnach großen Sünungsbeitrag in der Gewerkschaft zu realisieren. Nachdem die Kollegen mit dem 11. April, wieder eine Versammlung stattfinden, wo die Sünung der Sünung und weitere Sünungsarbeiten hierzu als Tagesordnung liegt. Der Kollege gab Sünungsbedingungen bekannt und forderte die Sünungen auf, sich jährlich am Sonntag, den 10. April in Reichels Saal an der Arbeitervereins-Vereinsstraße zur Sünungstraktation zu begeben. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß die Versammlung.

Folge leistete und die Unterstühtungsperiode am 24. Januar 1905 abgelaufen ist.

Hannover. Gemäß § 15 Zeile 1 und 2, errichtet der Vorstand in Hannover eine örtliche Verwaltungsstelle und bestatigt laut Wahl vom 26. Februar 1905 folgende Mitglieder als örtliche Verwaltung: Buchh. 5857 Gustav Heinrich, Bevollmächtigter, Zimmermann, Gartweg 78; 5853 Wih. Weber, stellv. Bevollmächtigter; 5861 Carl Appel, Schriftführer; 5860 Ernst Walter, stellv. Schriftf.; 5920 Fritz Weidner, 5913 Edward Kujmir und 5859 Robert Böttel als Neuwahlen.

Desgleichen finden laut vorliegenden Wahlprotokollen Bestätigung: Elm a. Rh., Ergänzungswahl. Buchh. 6041 Oswald Busch, Lindenau, Pachermerstr. 67, Bevollmächtigter; 7093 Josef Börtel, stellv. Bevollm.; Paul Josef März, Neuenplanen i. Vogl., Ergänzungswahl. Buchh. 6821 Alb. Foss, stellv. Bevollm.; 6817 Paul Feige, Neuwahl.

Centralstelle. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der Jahresrechnung 1904. Dieselbe ergibt nachfolgenden Abzählung:

Kassenbestand 1903	M 5 173.08
Einnahme 1904	70 585.16
Dem Referatsfonds entzogen	2 000.—
Summa	M 77 758.24

Ausgabe	M 73 794.26
Kassenbestand	M 3 963.98
Gaststation	30.—
Betriebsfonds	M 3 993.98
Referatsfonds	49 884.41
Vermögensbestand am 31. Dezember 1904	M 53 878.39

Der Sünungsvorstand.
J. A. May, Zimmermann, Schriftführer.

Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes.

Wegen der Lohnbewegungen wird bis auf weiteres in folgenden Städten keine Unterstützung an zureisende Mitglieder bezahlt:

Altona, Hamburg, Bergedorf, Wilhelmshaven, Segeberg, Dietrich, Görlich, Dresden, Blaunicher Grund, Nürnberg, Fürth, Regensburg, Fienbach a. M., Frankfurt a. M., Höchst a. M., Gomburg b. d. N. und Köln a. Rh. Die Verbandsmitglieder wollen diese Orte meiden!

Das Mitglied Paul Schmidt, Buchh. 20, wird hiermit aufgefordert, seine Verbindlichkeiten gegenüber der Centralstelle bis spätestens 23. April d. J. zu erfüllen.

Der Verbandsvorstand: J. A. C. Wilmann, Vors.

Einigung

Vom 27. März bis 9. April gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein:

Für Monat März: Mitgliedschaft Bad Reichenhall 51.56, Pöschel 14.75, Regensburg 114.—, München 913.55, Nürnberg 572.50, Bamberg 79.80, Bayreuth 19.50, Augsburg 40.96, Würzburg 51.25, Göttingen 19.50, Cassel 72.30, Götting 88.33, Heidelberg 22.50, Magdeburg 150.95, Hamburg 131.60, Berlin 209.95, Gomburg b. d. N. 64.55 M.

Für Februar und März: Hamon 42.25, Landsberg 64.40 M.

Für Januar bis März: Hildesheim 23.95, Leisnig 26.75 M.

Von Einzelzahlern der Hauptkassie: H. F. Sontheim 2.20; H. R. Reuberg 7.90; A. E. Jürstentacke 4.20; H. G. Gladen 9.—; H. P. Henschel 4.80; H. H. Sündel 5.20; J. H. Schickler 4.—; M. G. Grünberg 1.—; G. R. Tiedke 2.30; J. G. Cade 1.60; G. P. Felsch 5.00; A. S. Sch 4.50; J. G. Verdenham 1.80; J. P. Bröck 4.80; H. S. Feiler 4.50; G. P. Gaden 4.—; G. P. Tiedke 6.00 M.

Für Abonnements und Annoncen: H. G. Lorenz 10.00; J. S. Götting 9.—; J. D. Ditzinger 5.20; G. S. Witten 13.— M.

Für Freireisen und Kalender: Mitgliedsgeld Göttingen 1.—, Röh 1.50, Pader 2.—, Bayreuth 1.—, Regensburg 1.—, Götting 2.—, H. G. Dreyer 1.50 M.

Der Geschäftsführer: Dr. Brämann.

— Anzeigen —

Wiesbaden.

Bringe allen Mitgliedern und Kollegen meine neu renovierte

Gastwirtschaft

in empfehlender Erinnerung. Recht gute Logis von 10 Pf. an, sowie nur gute Speisen und Getränke bei freundlicher Bedienung, und billigen Preisen!

Hauptverkehr der Bäcker.

Mit kollegialen Größ Otto Hamberger,
„Gasthaus zum Anker“, Feltenstr. 5.

— Köln a. Rh. —

So trüben sich die Bäder Köln's?

In der Kuranstalt von **Const. Haas,**
Beckenstr. 1. — Schützenstr. 45. — Felchenstr. 1.

— 3 — Billige Logis im Hause.

Zur Anfertigung von Herren-Anzügen nach Maß

mit elegantem Schnitt und Sitz in jeder Preislage empfiehlt sich allen Münchener Bäckergesellen

Ge. Prem. Schneiders, Seicyr 2)

Slomke's Städtebuch

Verfasser: Carl Slomke und angrenzende Länder mit Umkreis- u. Postkarte. 56 Seiten geb. M. 1.20. In allen Buchhandlungen zu haben oder gegen Einsendung von M. 1.20 an Slomke's Verlag, Wiesbaden.

Verband der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands. Mitgliedschaft Hamburg.

20. Stiftungs-Fest

verbunden mit Gesang u. Vortr., tonischen Vorträgen u. sowie großer Tombola

im „Hamburger Volkshaus“, Besitzer: Wih. Vorwohle, Neustädterstr. 41.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Um 10 Uhr: Große Festpolonaise mit Verteilung von Geschenken.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Unserem lieben Freunde und Kollegen **Otto Pohl** zu seinem 30. Geburtstag ein dreimaliges **donnerndes Hoch!**

G. v. Sch. C. M. A. A. G. G. R. G.

Herfeld, 15. April.

Nachruf.

Am 10. April entschlief nach langem und schwerem Leiden unser Kollege und Verbandsmitglied **Max Obst.**

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Mitgliedschaft Görlich.

- Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen finden statt:**
- Altona. (Beide Sektionen). Sonntag, 16. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Feß, gr. Bergstraße 132.
 - Baden-Baden. Dienstag, 18. April, Nachm. 3 Uhr, im „Bratwurstglocke“, Steinstr. 7. (Referent: Strobel-Freiburg.)
 - Baden-Baden. Zusammenkunft jeden Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, im „Bratwurstglocke“, Steinstr. 7.
 - Bielefeld. Dienstag, 25. April, Abends 8 Uhr, in der Centralhalle, Kaiser Wilhelmplatz.
 - Brandenburg. Donnerstag, 27. April, Nachm. 4 Uhr, bei Feld, Grenzstr. 31.
 - Cottbus. Sonntag, 23. April (1. Oftertag) Nachmittags 2 Uhr, bei Wm. Wiest, Schloßkirchestraße
 - Cottbus. Diskutierstunde Dienstags Nachm. 3 Uhr, bei Wiest, Schloßkirchestr. 12.
 - Cöln a. Rh. Mittwoch, 26. April, Nachm. 3 Uhr, bei Haas, Schaaferstr. 45.
 - Cöln a. Rh. (Brotbäcker). Sonntag, 16. April, Nachm. 3 Uhr, bei Haas, Schaaferstr. 45.
 - Danzig. Sonntag, den 30. April, Nachm. 3 Uhr, bei Sak. Fischmarkt 6.
 - Düsseldorf. Sonntag, 16. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Voltherr, Breitestr. 15.
 - Darmstadt. Dienstag, den 18. April, Nachm. 4 Uhr, in Böttingers Brauerei, Am Ludwigshof.
 - Eisenach. Sonntag, 30. April, Nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Frischen Quelle“, Alexanderstr.
 - Essen (Ruhr). Sonntag, 16. April, Nachm. 3 Uhr, in „Stadt Berlin“, Limbederstr. 31.
 - Fürth i. O. Donnerstag, 27. April, Nachm. 3 Uhr, bei Bid. Wajergasse.
 - Götting. Donnerstag, 20. April, im „Goldnen Kreuz“, Langenstr. 43.
 - Götting. Donnerstag, 27. April, Nachm. 3 Uhr, in der Brauerei „Felsenteller“. (Referent: Biegon-Breslau.)
 - Halle a. S. Sonntag, 16. April, Nachm. 3 Uhr, im Reitzen Hof, Wehstr. 5.
 - Hannover. Dienstag, den 18. April, Nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Calenbergerstr. 32.
 - Henningsdorf a. O. Sonntag, 30. April, bei Gastwirt Wolter.
 - Hamburg. (Grobhändler). Sonntagabend, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im „Hollsteinischen Haus“, Kahlhöfen.
 - Hamburg. (Beide Sektionen). Sonntag, den 16. April, Nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Lestinghalla“, Gänjemarkt 35.
 - Königsberg i. Pr. Mittwoch, 19. April, Nachm. 3 Uhr, bei Wolf, Polnischstr. 6.
 - Leipzig. Mittwoch, den 19. April, Nachm. 4 Uhr, im „Köstehaus“.
 - Lüneburg. Sonntag, 16. April, Nachm. 3 Uhr, in der Lambertzierhalle.
 - Märburg. Jeden Sonntag Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft bei Hüdemann, Hafischerstr.
 - Mes. Donnerstag, 27. April, bei Wilmann, Karlstr. 4.
 - Oldenburg. Zusammenkunft Dienstags, Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kurwidstr. 28.
 - St. Johann-Saarbrücken. Sonntag, 16. April, Nachmittags 4 Uhr, im Kaiserhof, Dafenstr. 9. (Referent: Kollege Reis.)
 - Sollingen. Samstag, 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Hücher, Schützenstraße.
 - Strasbourg i. G. Jeden Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft im „Schwitzkasten“, Langestr. 116.
 - Wiesbaden. Donnerstag, 27. April, Nachm. 3 Uhr, im „Concordialsaal“, Elbfürst 1.
 - Zwickau. Dienstag, 18. April, Nachm. 3 Uhr, im Bräuerichshaus, Schloßstraße 2.
- Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Wilmann, Hamburg. Verlag von Dr. Wilmann, Hamburg. Druck von Dr. Meyer, Gomburg-Gübel, Friedenstr. 4.

